

Überlegungen zum Übertritt an ein Gymnasium

Liebe Eltern,

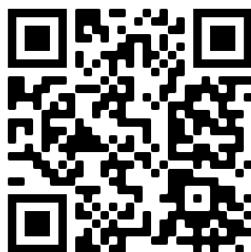
in den kommenden Wochen steht für Sie und besonders für Ihr Kind eine bedeutende Frage im Raum: Welche weiterführende Schule ist die richtige?

In Übertrittsberatungen wird immer wieder deutlich, wie schwer Eltern und ihren Kindern Entscheidungen zum Schulwechsel fallen können. Da in diesem Schuljahr Begegnungen zum direkten Austausch nur begrenzt möglich sind, möchten wir Ihnen auf diesem Wege ein neues, schriftliches Unterstützungsangebot geben. Dieser schulübergreifende Informationsbrief richtet sich an Sie, liebe Eltern, wenn Sie überlegen, ob Ihr Kind im Anschluss an die Grundschule ein Gymnasium besuchen soll. Auf den folgenden Seiten erwartet Sie:

- eine Darstellung ausgewählter rechtlicher Grundlagen zum Schulwechsel auf ein Gymnasium
- eine Charakterisierung des Gymnasiums hinsichtlich seines strukturellen Aufbaus
- ein Blick auf die Wahl der ersten Fremdsprache

Der Schwerpunkt dieses Briefes soll eine Entscheidungshilfe zum Schulwechsel sein. Um sie im System Schule verankern zu können, werden rechtlich begründende und systemrelevante Aspekte des bayerischen Bildungssystems angeführt. Bitte beachten Sie, dass einige Grundlagen sehr verkürzt dargestellt oder nicht im Detail aufgeführt werden können. Sie werden an jeder Schule kompetenten Fachkräften begegnen, die Ihnen und Ihrem Kind in erzieherischen und schullaufbahnrelevanten Fragen bei Bedarf zur Seite stehen werden. Weiterführende und aktuelle Information finden Sie stets auf der Seite des Kultusministeriums sowie auf der Seite der Staatlichen Schulberatungsstelle.

Homepage des Kultusministeriums



URL:

<https://www.km.bayern.de/eltern.html>

Staatliche Schulberatungsstelle



URL:

<https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/schulberatung.html>

Relevante rechtliche Rahmenbedingungen

Die Übertrittsphase erstreckt sich über einen langen Zeitraum und umfasst mehrere Komponenten, die den Übertritt von der Grundschule an eine weiterführende Schule Ihres Kindes begleiten. Es existieren klare Übertrittsregelungen, eine genau festgelegten Anzahl von Leistungsnachweisen, eindeutige Prüfungstermine und ausgewiesene prüfungsfreie Phasen, Angebote über Informationsveranstaltungen und Möglichkeiten für individuelle Elternberatungen in den Jahrgangsstufe 3 und 4. Die Grundschullehrkräfte begleiten den Beginn der Übertrittsphase Ihres Kindes und stellen Anfang Mai allen Viertklässlern das Herzstück des Übertritts aus: das Übertrittszeugnis.

Mit dem Eintritt in die weiterführende Schule besucht Ihr Kind in der Jahrgangsstufe 5 eine sogenannte „Gelenkklasse“. Während dieser sensiblen Zeit der Umgewöhnung werden die 5. Klassen pädagogisch eng begleitet (z.B. durch Übertrittscoach, Jugendsozialarbeiter, organisatorische und pädagogische Arbeit der Klassenlehrkräfte). Die Lehrer der Klasse Ihres Kindes tauschen sich in Klassenteamsitzungen hinsichtlich Leistungsstand, Leistungspotenzial und Lern- und Arbeitsverhalten jedes einzelnen Schülers der Klasse aus, empfehlen ggf. passende Fördermaßnahmen oder kommunizieren eine Empfehlung zur Schullaufbahnänderung. In der 5. Jahrgangsstufe erfolgt somit eine abschließende Überprüfung der Bildungswegeignung des Übertritts, die die Übertrittsphase beendet.

Der individuell passende Bildungsweg ist gemäß Art. 128 der Bayerischen Verfassung jedem Bürger garantiert. Im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen sind die Grundlagen zur Wahl der Schullaufbahn formuliert (BayEUG, Art. 44): Einerseits haben Sie, liebe Eltern, das Recht, den Bildungsweg Ihres Kindes selbst zu wählen. Dem steht andererseits die gesetzliche Regelung gegenüber, dass für die Aufnahme an einer Schule, welche nicht Pflichtschule ist, die Eignung und Leistung Ihres Kindes maßgeblich sind. Das aktuelle Übertrittsverfahren wird den beiden Regelungen (Elternwunsch vs. Eignung) gerecht: Im Übertrittszeugnis wird eine zusammenfassende Schullaufbahnempfehlung für den weiteren Bildungsweg formuliert. Die Übertrittsempfehlung stützt sich auf die Gesamtdurchschnittsnote der Fächer Mathematik, Deutsch und Heimat- und Sachunterricht (M/D/HSU). Eltern haben jedoch auch die Möglichkeit, eine an der Grundschule festgestellte Eignung durch den Probeunterricht an der aufnehmenden Schulart „revidieren“ zu lassen (vgl. KNOLL, 2017). Der Eintritt in ein Gymnasium direkt im Anschluss an die 4. Jahrgangsstufe einer staatlichen Grundschule ist damit unter mehreren Bedingungen möglich. Dies zeigt folgende Tabelle:

Tabelle 1: Übersicht zum Eintritt in das Gymnasium nach der 4 Jahrgangsstufe Grundschule.

| Möglichkeiten zum Übertritt an ein Gymnasium | | | | | |
|---|---------------------------------|-------------|--|-------------|---|
| Übertrittsweg | Empfehlung Übertrittszeugnis | ODER | bestandener Probeunterricht am Gymnasium | ODER | Elternwille bei nicht bestandenem Probeunterricht |
| Notengrenzen | Noten-Ø (M/D/HSU) bis 2,33 | | bestanden mit D/M (3/4) oder D/M (4/3) | | möglich bei D/M (4/4) |

Dass es Notengrenzen gibt, kann Sie nervös machen. Verständlicherweise möchten Sie Ihrem Kind den höchstmöglichen Schulabschluss eröffnen. Das Gymnasium mit der Allgemeinen Hochschulreife als Abschluss qualifiziert für ein Studium oder eine anspruchsvolle Ausbildung.

Bitte bedenken Sie aber, dass die Übertrittsempfehlung eine Vermutung darüber ist, wie gut der aktuelle Leistungs- und Entwicklungsstand eines Kindes zu dem curricularen und didaktischen Angebot

einer bestimmten Schulart in Sekundarstufe I passen kann. Es handelt sich um eine Prognose, nicht um eine abschließende Beurteilung (vgl. KNOLL, 2017). Jedes Kind ist einzigartig, seine individuelle Entwicklung ist nicht vorherzusagen. Welchen Einfluss werden Freunde haben? Welche prägenden Erfahrungen wird Ihr Kind im Laufe seiner Pubertät machen? Welche Lebensumstände werden Einfluss auf die Schullaufbahn Ihres Kindes künftig haben? Diese Fragen lassen sich jetzt nicht beantworten. Deswegen ist das gegliederte Schulsystem durchlässig. Ein Schulwechsel ist aufsteigend, umsteigend und absteigend möglich. Mit dem Eintritt in ein Gymnasium ist das Abitur nicht garantiert. Mit dem Besuch einer Mittel- oder Realschule ist das Abitur nicht ausgeschlossen. Jede Schulart kann zu einem höheren Schulabschluss führen. Das Gymnasium bietet lediglich den direkten Weg dahin.

Aufbau und Anspruch des bayerischen Gymnasiums

Das Gymnasium (G9) erstreckt sich von Jahrgangsstufe 5 – 13 (Unter-, Mittel- und Oberstufe, vgl. Abb. 1) und ist damit die einzige Schulart im deutschsprachigen Raum, die die noch vorpubertären Kinder mit ca. 10 Jahren bis hin zu den jungen Erwachsenen mit ca. 19 Jahren unter einem Schulhausdach vereint. Es bereitet auf ein Hochschulstudium oder eine anspruchsvolle Ausbildung vor. Die gymnasiale Anforderung ist von der 5. Jahrgangsstufe an hoch und geht von einem weit gefassten Bildungsverständnis aus. Das Gymnasium bietet

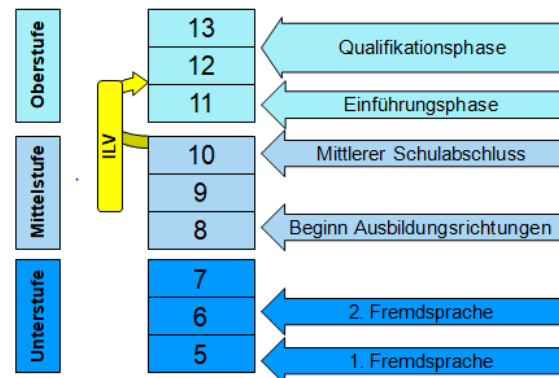


Abb. 1: Übersicht über das G9

eine vertiefte Allgemeinbildung in verschiedenen Fächern (Vermittlung von Wissen und Kompetenzen) und legt gleichzeitig auch großen Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung (z.B. soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit, kulturelle Bildung, Werteerziehung). Die gymnasiale Bildung wird Ihr Kind befähigen, sich selbstwirksam neuen Herausforderungen zu stellen, kritisch zu denken, selbstverantwortlich zu handeln und ein Leben lang in einem dynamischen und komplexen Weltgeschehen flexibel und erfolgreich mitwirken zu können (vgl. HONAL, 2008).

Am Gymnasium gibt es sechs verschiedene Ausbildungsrichtungen:

- ab der 8. Jahrgangsstufe:
 - Humanistisch
 - Sprachlich
 - Naturwissenschaftlich-technologisch
 - Wirtschaftswissenschaftlich
 - Sozialwissenschaftlich
- ab der 5. Jahrgangsstufe: musisch

Jede Ausbildungsrichtung unterscheidet sich im Wesentlichen in einem Kernfach und ermöglicht dadurch eine Ihrem Kind entsprechende Begabungs-/Interessensausrichtung bei gleich hohem Bildungsniveau.

Um unterschiedlichen Begabungen der Kinder am Gymnasium gerecht zu werden, wird das individuelle Lernen sowohl leistungsschwächerer als auch -stärkerer Schüler unterstützt. Jedes Gymnasium hat Förderkurse (in denen beispielsweise Grundlagen wiederholt und vertieft werden) und stellt Förderangebote bereit (z.B. ILV = Individuelle Lernzeitverkürzung).

Es stellt sich an dieser Stelle die Frage: *Ist Ihr Kind gymnasial geeignet?*

Wie bereits erwähnt, kann keiner – weder Eltern noch erfahrene Lehrkräfte – diese Frage zuverlässig beantworten. Die Übertrittsempfehlungen der Grundschule haben sich allerdings bewährt. Es gibt außerdem bestimmte Indikatoren der Persönlichkeit sowie das Lern- und Arbeitsverhalten eines

Kindes, die Rückschlüsse auf die gymnasiale Eignung zulassen.

Die Antworten auf folgende Fragen können eine Orientierung geben:

Hat Ihr Kind eine gymnasiale Eignung im Übertrittszeugnis ausgestellt bekommen?

Ist diese Eignung ohne zermürbendes Pauken und tränenreiches Lernen zustande gekommen?

Lernt Ihr Kind gerne, zügig und ausdauernd?

Hat Ihr Kind ein gutes Gedächtnis?

Kann sich Ihr Kind sprachlich gut mitteilen?

Liest Ihr Kind gerne?

Beschreiben Sie Ihr Kind als phantasievoll, geistig beweglich und breit interessiert an anspruchsvollen Inhalten?

Setzt sich Ihr Kind schon jetzt mit Denk- und Gestaltaufgaben aus unterschiedlichen Blickwinkeln auseinander?

Sehen Sie Anlagen zu abstraktem, analytischem und vernetztem Denken?

Ist Ihr Kind bereits ansatzweise dazu fähig, komplexe Probleme kognitiv zu lösen?

Arbeitet Ihr Kind gern selbstständig und tauscht sich dazu in einer Gruppe aus, um gemeinsam etwas zu schaffen?

Hat Ihr Kind neben dem Lernen auch noch Zeit zum Spielen oder für ein geliebtes Hobby?

Wenn Sie den überwiegenden Anteil dieser Fragen mit „Ja“ beantworten können, ist das Gymnasium nach aktuellem Stand möglicherweise die richtige Schulart für Ihr Kind.

Für welche Ausbildungsrichtung sollte sich Ihr Kind entscheiden?

Die Beantwortung dieser Frage ist – wie sollte es auch anders sein – schwierig. Doch zum Glück differenzieren sich die Ausbildungsrichtungen der Gymnasien, abgesehen vom musischen Gymnasium, erst ab der 8. Jahrgangsstufe aus. Sollten Sie und Ihr Kind aktuell also keine eindeutige Begabungsrichtung ausmachen können, hätte Ihr Kind bis Mitte der 7. Jahrgangsstufe noch Zeit, diese zu entdecken. Auch ein Wechsel auf ein anderes Gymnasium wäre bis dahin möglich. Im Übrigen ist es vollkommen normal und in Ordnung, wenn Ihr Kind sich jetzt noch nicht eindeutig naturwissenschaftlich, sprachlich oder gesellschaftswissenschaftlich interessiert zeigt.

Welches Gymnasium mit der gewünschten Ausbildungsrichtung sollte Ihr Kind wählen?

Die Wahl des Gymnasiums kann auf Grund praktischer oder emotionaler Überlegungen erfolgen (Wohnortnähe, Freunde, familiäre Tradition, Erfahrungen der Eltern). Keiner von uns ist in seiner Wahl frei von solchen Einflüssen. Weniger hilfreich ist es, sich von den Erfahrungen anderer Kinder beeinflussen zu lassen. Ihr Kind ist einzigartig. Es wird eigene Erfahrungen machen.

Hilfreich kann allerdings sein, sich auch das Zusatzangebot einer Schule anzusehen: eine aktive Theater-AG, ein ansprechendes musisches oder sportliches Angebot, eine besondere naturwissenschaftliche Förderung, eine Schach-AG, eine aktive Partnerschaft mit Schulen im Ausland uvm. Die Schule ist ein Haus, an dem Ihr Kind viel Zeit verbringen wird. Ein attraktives außerunterrichtliches Angebot macht dieses Schulhaus zu einem Ort, der Ihr Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung formt. Und natürlich: Dort wo man sich wohl fühlt und sich selbst als Teil einer Gemeinschaft erleben kann, dort geht man auch gerne hin.

Besuchen Sie mit Ihrem Kind, falls möglich, den Informationsabend der Schule oder/und durchstöbern Sie mit Ihrem Kind die Homepage der Schule.

Doch auch die Fremdsprachenfolge eines Gymnasiums kann die Wahl der Schule bestimmen: Nicht alle Gymnasien bieten alle Fremdsprachen oder -folgen an. Dieser Aspekt führt zum letzten Teil dieses Elternbriefs: *Mit welcher Fremdsprache möchte Ihr Kind beginnen?*

Fremdsprachenfolgen – Qual der Wahl

An jedem Gymnasium wird Ihr Kind zwei Fremdsprachen lernen, am sprachlichen und humanistischen Gymnasium werden es mindestens drei Fremdsprachen sein. Die Überlegungen zur Wahl der ersten Fremdsprache sind hier auf die zwei häufigsten Angebote beschränkt: Englisch oder Latein. Sie werden jetzt für jede der beiden Sprachen ein Plädoyer lesen – kein „besser“ oder „schlechter“. Auf den Fachschaftsseiten der einzelnen Schulen finden Sie zum Teil noch weit ausführlichere Beschreibungen der angebotenen Sprachen.

Englisch als 1. Fremdsprache – gleich an Gelerntes anknüpfen

In den meisten Grundschulen lernen Kinder bereits Englisch. Es bietet sich an, direkt an diese Lernerfahrungen anzuknüpfen. Ihr Kind wird erleben, dass das, was es in der Grundschule gelernt hat, auch am Gymnasium wichtig ist. Dies wirkt sich positiv auf sein Lern- und Arbeitsverhalten aus (vgl. HONAL, 2004). Englisch als erste Fremdsprache zu wählen, bietet sich auch an, wenn beim Übertritt auf das Gymnasium die gymnasiale Begabung nicht ganz eindeutig ist. Da Englisch an allen Schularten und auch am überwiegenden Teil der Gymnasien als erste Fremdsprache angeboten wird, wäre ein späterer Schulwechsel (z.B. Wechsel auf eine Realschule oder in ein Gymnasium mit anderer Ausbildungsrichtung) leichter möglich.

Latein als 1. Fremdsprache – eine Sprache mit vollkommen unterschätztem Potenzial

Durch die Wahl von Latein wird Ihr Kind gleich von Beginn an eine neue Sprache lernen, die ein strukturiertes und konsequentes Lernen einfordert. Der Wechsel auf das Gymnasium wird spürbar deutlicher. Ihr Kind wird sich mit dieser Sprache systematisch, reflektiert und analysierend auseinandersetzen. Es wird lernen, wie Sprachen allgemein funktionieren. Seine Lateinkenntnisse werden ihm das Lernen von weiteren modernen, romanischen Fremdsprachen erleichtern. Doch Latein schult auch muttersprachliche Kompetenzen. So zeigt sich in der gymnasialen Oberstufe, dass Schüler mit Lateinkenntnissen auch im Deutschen (Abiturfach) bessere Leistungen erzielen können. Latein ist eine Sprache, die keine Probleme in der Rechtschreibung und Aussprache macht. Sie folgt klaren Regeln. Doch nicht nur sprachliche Kompetenzen werden aufgebaut und geschult. „Die Analyse geschichtlicher Prozesse der Antike, verschiedener Verfassungsstrukturen und zentraler politischer Ideen hat im Lateinunterricht einen hohen Stellenwert, ebenso die kritische Auseinandersetzung mit der Wirkungsmacht von Sprache. Durch die Beschäftigung mit rhetorischen Texten erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Rhetorik und setzen sich mit der Frage nach der ethischen Dimension der Beredsamkeit, d.h. des bewussten und ggf. manipulativen Einsatzes von Sprache, auseinander.“ (LehrplanPLUS, Fachprofil Latein). Betrachten wir jüngste politische Ereignisse in Deutschland und der Welt, wird offensichtlich, welches bedeutungsvolle Bildungsgut Latein in unsere moderne Welt bringt.

Wenn Ihr Kind eine eindeutige Eignung für das Gymnasium hat, ein eher ruhiges und analytisch denkendes Kind ist, Freude an Gedankenspielen und ein gutes Gedächtnis hat, kann es getrost Latein als 1. Fremdsprache wählen.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Zeilen gewinnbringende Entscheidungshilfen gegeben haben. Sicherlich kann ein Schriftstück kein persönliches Gespräch ersetzen. Wenn Sie weitergehende Fragen zur Sprachenwahl und den Ausbildungen der gewünschten Schule haben, nehmen Sie Kontakt zu den dortigen Beratungsfachkräften oder einem Staatlichen Schulberatungszentrum auf. In einem individuellen Gespräch können Sie die Leistungsstärken und -schwächen Ihres Kindes mit Hilfe der Erfahrungsexpertise von Beratungslehrern oder Schulpsychologen abwägen. Besonders empfehlenswert ist eine Beratung in Sonderfällen wie Lese- und/oder Rechtschreibschwäche bzw. –störung, Aufmerksamkeitsstörungen oder bei einem Begabungsprofil mit einem deutlichen Leistungsungleichgewicht in den Übertrittsfächern (D/M/HSU).

Abschließend möchten wir einen persönlichen Appell an Sie richten:

Haben Sie Vertrauen in Ihr Kind. Es wird seinen Weg gehen. Sie können es unterstützend begleiten. Welche Schule möchte Ihr Kind besuchen? Binden Sie es unbedingt in die Entscheidung mit ein. Bleiben Sie mit ihrem Kind auch nach dem Übertritt im Austausch. Fühlt es sich an der Schule wohl und angekommen?

Viele Grüße,

Diana Martinis (Beratungslehrerin, Kurt-Huber-Gymnasium Gräfelfing) mit Unterstützung durch Andrea Bachmaier (Staatliche Schulpsychologin, Schulberatungszentrum Wümtal)

Verwendete Literatur und weiterführende Quellen:

Werner Honal: Das Gymnasium © Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage 2008

Werner Honal: Fremdsprachen früher lernen © Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage 2004

Franz Knoll: Übergänge und das Übertrittsverfahren in Bayern © Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage 2017

Franz Knoll: Die Grundschule in Bayern © Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage 2019

<https://bayerische-verfassung.de/> (Stand: 07.01.2021)

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG> (Stand: 07.01.2021)

<https://www.km.bayern.de/eltern.html> (Stand: 05.01.2021)

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/gymnasium> (Stand: 08.01.2021)

http://arbeitsplattform.bildung.hessen.de/netzwerk/alt-sprachl-gymnasien/latein/latein_1.html (Stand: 09.01.2021)

Bildquelle:

Abb. 1: ILV-Handreichung für Schulleitungen und Koordinatoren